

Zu Gast: Literarisches aus Schleswig-Holstein

Im September ist das Literaturhaus Epizentrum einer Großbaustelle, und so laden wir Sie zu den beiden ersten Veranstaltungen außer Haus ein. Im Kieler Centre Culturel wird der französische Autor Jerome Leroy seinen Politroman »Der Block« vorstellen. In der Landesbibliothek ist eine biographische Hommage an den nordfriesischen Dichter und Revolutionär Harro Harring zu erleben. Im Literaturhaus selbst, das seine Lesegäste seit dem Sommer auf leicht aufgefrischter Bühne begrüßt, eröffnet dann die schwedische Autorin Linda Boström Knausgård mit ihrem viel beachteten Roman »Willkommen in Amerika« das Programm, bevor ein großer Frühherbst der Literatur aus schleswig-holsteinischer Feder seinen Lauf nimmt. Zu Gast sind Mareike Krügel, deren vierter Roman »Sieh mich an« uns buchpreisverdächtig scheint, Jochen Missfeldt, der Theodor Storms zweiter Frau Doris einen überaus einfühlsamen Roman widmet, Christopher Ecker mit einer neuen Geschichtensammlung, Henning Schöttke mit dem vierten Band seiner Todsündenreihe und Feridun Zaimoglu, dessen Luther-Roman »Evangelio« für uns Anlass ist, ihn zu einem Gespräch mit Robert Habeck über die heutigen Möglichkeiten literarischer Sprache einzuladen. Schließlich erwarten wir gespannt Nils Aulike, der mit seiner Neuübersetzung von »Dr. Jekyll und Mr. Hyde« einen klassischen Gruselabend verspricht, und in der LeseLounge die beiden Kieler Zeichner Franziska Ludwig und Gregor Hinz, deren Comic fast schon wieder norddeutsch sommerlich anmutet: »Eisberge«.

→ Auf Ihren Besuch in der Schwanenweg-Baustelle freut sich Ihr Literaturhaus-Team

Frankreichs politische Rechte und ein schwedisches Schweigen



Jerome Leroy

Linda Boström Knausgård

2011 in Frankreich erschienen, 2016 endlich ins Deutsche übersetzt und aktueller als je zuvor: »Der Block«, Jerome Leroy's Kriminalroman gegen Rechts, taucht tief in die Geschichte einer fiktiven Partei ein, die an den Front National erinnert. Der 1964 in Rouen geborene Autor präsentiert uns dabei keine eindimensionalen Dummköpfe, sondern zwei langjährige Freunde, verbunden durch den gemeinsamen Aufstieg im Patriotischen Block: den intellektuellen Antoine Manyard, Ehemann der Parteichefin, und Stanko, Sicherheitschef und oberster Schläger. Stanko soll sterben. Er passt nicht länger in das Image, wenn die Partei in die Regierung einzieht. Die Filmadaption »Das ist unser Land!« läuft ab 24. August in den deutschen Kinos. (4. 9.)

→ Linda Boström Knausgård veröffentlichte nach Gedichten und Erzählungen 2016 ihren zweiten Roman, der für den renommierten Augustpriset nominiert wurde. »Willkommen in Amerika« handelt von den hellen und dunklen Seiten einer Familie: Nachdem der totgewünschte Vater tatsächlich stirbt, verstummt seine Tochter, erschrocken über die Macht der Worte. So entfaltet sich unter dem sezierenden und gleichsam poetischen Blick der elfjährigen Protagonistin bald ein Kammerspiel des Schweigens in der Stockholmer Altbauwohnung, ein Kräfteressen in der Familie. Durch die eigene Biographie inspiriert, aber keinesfalls autobiographisch schreibt die Schwedin – und damit ganz anders als der Norweger Karl Ove Knausgård, mit dem sie verheiratet war. (21. 9.)

Neue Prosa aus SH I: Christopher Ecker & Henning Schöttke



Christopher Ecker

Henning Schöttke

Mareike Krügel

Jochen Missfeldt

Christopher Ecker steuert Paris, den Harz und »Andere Häfen« an. So surreal wie rational, so verspielt wie reflektiert schildert er innere und äußere Orte. Mit 87 Erzählungen auf rund 200 Seiten hält sich der gebürtige Saarländer und heute in Kiel lebende Autor dieses Mal kurz. Für u.a. seinen tausendseitigen Roman »Fahlmann« erhielt er 2015 den Friedrich-Hebbel-Preis. In seinem neuen Band beweist er wieder einmal Ideen- und Stilreichtum und zeigt sich als Erzähler mit enzyklopädischem Anspruch. (26. 9.)

→ Henning Schöttke schickt in »Superbias Lied« Hauptfigur Bianca auf eine lange Reise: Aufgewachsen bei ihrer Großmutter, einer berühmten Opernsängerin, musiziert sie als Zehnjährige mit ihrem drogenabhängigen Vater auf den Straßen der Provence, bevor sie schließlich unter einem Künstlernamen Karriere macht als Pop- und Rockmusikerin. Der Roman über die Kunst ist voll von Ideen und Konzepten, die der Kieler gesammelt und bislang nie umgesetzt hat. Neben seiner Arbeit als Comiczeichner schreibt er weiter an seiner siebenteiligen Buchreihe über die Todsünden. »Superbias Lied« ist Band Nr. 4 – und lässt sich auch wunderbar einzeln lesen. Dieses Lied wird bei der Lesung live von Eddy Monrow und Band performt. (6. 10.)

Neue Prosa aus SH II: Mareike Krügel & Jochen Missfeldt

Mareike Krügel beginnt ihren vierten Roman effektiv: »Ich will nicht sterben...« Doch damit auseinandersetzen muss sich Katharina doch. In ihrer Brust trägt sie ein geheimes »Etwas«: knotig und auffällig deplatziert. »Sieh mich an« erzählt von einem Tag und zugleich dem ganzen Leben einer normalen Frau in den Vierzigern, die klug, warmherzig und witzig Bilanz zieht, während ihr das Leben ständig dazwischenfunkelt. Studierte Musikerin mit Promotionsambitionen, versorgt sie nun im Haus an der Ostseeküste Mann und zwei Kinder und jobbt in der frühkindlichen Musikerziehung. Konfrontiert mit Nasenbluten, Flammen und unvorhergesehenen Besuchern drängt das Etwas Katharina zur Selbstbefragung: Was hätte in ihrer Vergangenheit anders sein müssen, um die erträumte Zukunft herbeizuführen? »Ein Buch wie eine Achterbahnfahrt«, lobt Katja Weise vom NDR die 1977 in Kiel geborene und an der Schlei lebende Autorin, die u.a. mit dem Friedrich-Hebbel-Preis ausgezeichnet wurde. (9. 10.)

→ Jochen Missfeldt, Jahrgang 1941, siedelt seine Werke gerne dort an, wo er selbst herkommt: Schleswig-Holstein. Seit »Sollsbüll« (1989) gehört er zu den großen Romanciers des Nordens, wurde u.a. mit dem Wilhelm-Raabe-Preis und dem Kunstpreis des Landes ausgezeichnet. Nach seiner großen Theodor-Storm-Biographie widmet er nun der Geliebten Storms einen Roman. »Sturm und Stille« erzählt von Doris Jensen. Sie beginnt mit dem frisch-verheirateten Autor eine Affäre und verlässt 1848 Husum für 15 Jahre – eine Zeit des Lernens und der Selbstbehauptung. Nach dem Tod der ersten wird sie schließlich die zweite Ehefrau Storms. Auf Grundlage fundierten dokumentarischen Wissens empfindet Missfeldt das Leben dieser Frau des 19. Jahrhunderts nach. (17. 10.)

Sprechen über die Sprache: Feridun Zaimoglu & Robert Habeck



Feridun Zaimoglu

Robert Habeck

»Für mich ist Deutsch ja nicht einfach eine Sprache«

Schon in seinem Debüt »Kanak Sprak« zeigt Feridun Zaimoglu, in zwischen Ehrenprofessor des Landes Schleswig-Holstein, ein bestimmendes Merkmal seiner Werke: die deutsche Sprache dichterisch auszuloten, zu erweitern und neu zu formen. An ihr Fundament geht sein aktueller Luther-Roman »Evangelio«, für den er sich durch die üppigen, berauschenden Sätze des Spätmittelalters inspirieren ließ. Auch Robert Habeck, Doktor der Philosophie, schleswig-holsteinischer Umwelt-, Natur- und Digitalisierungsminister für die Grünen und selbst zusammen mit seiner Frau Andrea Paluch Autor von Romanen und Jugendbüchern, ist mit der Reflexion wissenschaftlichen, politischen und literarischen Schreibens und Redens vertraut. Gemeinsam sprechen Habeck und Zaimoglu über die Grenzen und Möglichkeiten, vielleicht sogar über die Sprengkraft, die heute noch in (dichterischer) Sprache liegen kann. (23. 10.)



»Harro Harring – Rebelle der Freiheit.«

Karl Marx soll ihn als irrenden Ritter der Freiheit bezeichnet haben. Heinrich Heine nannte ihn einen klassischen Schriftsteller des Vaterlandes. Inzwischen ist der nordfriesische Dichter, Maler und Revolutionär Harro Harring fast vergessen, obwohl »all die Kämpfe, die unser Held geführt hat, heute überall wieder aufbrechen: Fundamen-

talismus, Verfolgung, Nationalismus, Begrenzung der Meinungsfreiheit, Grenzsicherungen und Abschottung«. So sein Biograph Peter Mathews, der dem Lebensweg des Rebellen quer über den Globus durch das 19. Jahrhundert folgt. (19. 9.)

Lieddichtung aus SH: Ulf Bästlein singt Geibelieder



Ulf Bästlein

Zu seiner Zeit war der Lübecker Dichter Emanuel Geibel (1815–1884) ein Star. Komponisten wie Clara und Robert Schumann, Felix Mendelssohn, Johannes Brahms oder Max Reger verwandelten seine Poesie in Lieder. Als Sänger und Literaturwissenschaftler hat Ulf Bästlein eine besondere Liebe für die schleswig-holsteinischen Dichter entwickelt und CDs mit Liedern nach Hebbel, Voss oder Storm aufgenommen. Nun hat er sich mit dem Werk Emanuel Geibels beschäftigt. Gemeinsam mit dem Pianisten Sascha El Mouissi stellt der Bariton bei einem Gesprächskonzert in der Kunsthalle Kiel das Ergebnis vor, die CD »Ich blick' in mein Herz und ich blick' in die Welt«. Das Gespräch dazu moderiert der KN-Musikredakteur Christian Strehk. (27. 9.)

→ Einen Tag später folgt im Literaturhaus die inhaltliche Auseinandersetzung: Über die Rolle des Lübeckers in der Literaturgeschichte, die Beziehung zwischen Lyrik und Lied und wieso sich Geibels Gedichte besonders zur Vertonung anbieten spricht Gesangsprofessor und Literaturwissenschaftler Ulf Bästlein mit dem Kieler Geibel-Forscher Christian Volkmann. (28. 9.)

→ Auch in Lübeck erwartet die Gäste des Brahms-Instituts ein literarisch-musikalischer Abend mit Ulf Bästlein, Sascha El Mouissi und dem Direktor der Kulturstiftung Hansestadt Lübeck Hans Wißkirchen – moderiert von Institutsleiter Wolfgang Sandberger und unter dem Motto »Zu Gast bei Brahms: Emanuel Geibel«. (29. 9.)

Ein Gruselstück aus SH



Nils Aulike

Wenn Text und Bild aufeinandertreffen, entsteht im besten Fall – wie bei Nils Aulike und Sébastien Mourrain – ein Buch, das so lesbar wie vorzeigbar ist. »Doktor Jekyll & Mister Hyde«, ein Klassiker aus dem Jahr 1886, veranschaulicht das Gute und Böse, das nebeneinander in dem Menschen wohnt. So ist der Doktor eine beruflich und moralisch angesehene Persönlichkeit. Der eigenwillige Hyde aber lebt seine Laster ohne Rücksicht oder Reue aus – bis hin zum Mord. Für ein kurzweiliges Gruselvergnügen kürzte und übersetzte Aulike, in Kiel als Rezitator und kultureller Leiter der Hansa 48 bekannt, das Werk neu. Bilder des französischen Illustrators Sébastien Mourrain setzen es schwarzweiß und mit giftigen, gelben Untertönen in Szene. Die Lesung von Nils Aulike eröffnet gleichzeitig eine Ausstellung der Zeichnungen. (25. 10.)

Junges Literaturhaus

In der Schreibwerkstatt »Texte unter der Lupe« mit Christopher Ecker haben Jugendliche und junge Erwachsene Gelegenheit, eigene und fremde Texte zu diskutieren und Anregungen für das eigene Schreiben zu finden. (7. 9. UND 5. 10.)

→ Bei den »Leseratten des Literaturhauses« lesen Kinder und Jugendliche Neuerscheinungen aus der Welt der Kinder- und Jugendbücher, schreiben Rezensionen und stellen die »Lesetipps« zusammen. (21. 9.)

→ Jeweils dienstags sind nach Vereinbarung Kindergarten- und KITA-Gruppen zu Vorlesevormittagen zu Gast. Dank der VorlesepatInnen vom Freundeskreis des Literaturhauses wird Literatur greifbar und zu etwas ganz Besonderem.

LeseLounge



Gregor Hinz

Franziska Ludwig

Aisha Franz

Im Herbst erkundet die LeseLounge die Welten der Graphic Novels und Comics. In »Eisberge« spielen sich die beiden Kieler Künstler Gregor Hinz (*1982) und Franziska Ludwig (*1976) den Ball zu und stellen sich den wichtigen Fragen des Lebens. Wer hätte gewusst, dass jemand mit einem Zaun liiert ist, man Reliefpfeiler von vorne und hinten lesen kann oder wie sich ein Napoleonkomplex äußert? Franziska und Gregor verwandeln eine öde Autofahrt in einen phantastischen Roadtrip, bei der sie die Merkwürdigkeiten dieser Welt wie die Spitzen riesiger Eisberge illustrieren. Gregor Hinz und Franziska Ludwig sind beide Herausgeber des Comic- und Illustrationsmagazins Pure Fruit.

→ Die Realität erscheint oft so fragil wie ein Gefühl. Nun ja, zumindest in Zeiten, in denen sich die Welten so rasant verschieben, dass du nicht mehr weißt, in welcher du dich befindest und welche Rolle du darin spielst. In »Shit is real« von Aisha Franz (*1984) wird die Heldin Selma von heute auf morgen von ihrem Freund verlassen. Eine gute Gelegenheit für einen Neuanfang. Aber wie geht das eigentlich? Zunehmend verliert Selma den Bezug zur Realität und landet in einem Alptraum des Scheiterns... Aisha Franz illustriert hin und wieder für die New York Times und unterrichtet seit 2014 Comic und Illustration an der Kunsthochschule Kassel.

→ Der Musiker Dominik Bednarz spielt am Theremin – ein Instrument, das ohne Berührung Töne erzeugt – während die AutorInnen live ihre Zeichenkünste zeigen. (1. 11.)